

war die Auswahl an Zubehör noch recht dürftig, speziell für den seinerzeit noch sehr jungen Maßstab 1:160. Automodelle gab es kaum, ebenso wenig war an die heutige Vielfalt von N-Figuren zu denken. Außerdem neigte man insbesondere bei den Gebäuden, der Vegetation und den Bäumen zur Verniedlichung.

Wie es weiterging

Meine Kleinanlage ist nun mittlerweile über 40 Jahre alt. Sie hat den Spieltrieb meiner beiden Söhne und auch meinen eigenen, diverse Stillstandzeiten und mehrere Umzüge relativ schadlos überstanden. Da die Platzverhältnisse für mein Hobby mit jedem Umzug grosszügiger wurden, ergab sich auch nie ernsthaft die Not, das gute Stück abzubauen oder gar zu entsor-

gen. Im Gegenteil: Durch die reibungslose Funktion der Technik bis zum heutigen Tage hat sich eine ergänzende Koexistenz mit meinen weiteren Modellbahnaktivitäten ergeben. Als Keimzelle steht die kleine Anlage am Anfang (auch räumlich) einer ein ansehnliches Modellbahnzimmer füllenden, digital betriebenen Modellbahn. Eine kleine automatische (analoge) Schaltung sorgt dafür, dass ein Züglein sich regelmässig aufmacht, die 22 cm Höhenunterschied nach Reith zu erklimmen.

Wie es weitergeht

Mit dem nahenden (Un-)Ruhestand bin ich nun in der glücklichen Lage, mich recht intensiv mit der Modelleisenbahnen betreiben zu können. Pläne und Visionen reißen. Welche Rolle wird dabei die kleine

Anlage, die Keimzelle einer wunderbaren Leidenschaft, noch spielen? Ich weiss es offen gestanden nicht.

Fest steht: Auch wenn die Technik der kleinen Anlage noch einwandfrei funktioniert, optisch sind dem Modell die 40 Jahre deutlich anzusehen. So werde ich im ersten Schritt, auch als Versuchsfeld für die restliche Anlage, das Gelände überarbeiten und sehen, wie sich heutige Geländebaumaterialien und die sich daraus ergebenden Ansprüche in das gute alte Stück integrieren lassen. Sicher wird dabei kein «Josef Brandl» entstehen, mit Sicherheit aber ein zeitgemässer «Manfred Merz». Vielleicht können meine Erfahrungen auch dazu animieren, es mir gleichzutun, mich würde es freuen. Gerne halte ich Sie mit einem zweiten Teil dieses Beitrages auf dem Laufenden. ☺



Die Gleisbauerbeiter, die permanent mit dem Erhalt der topografisch anspruchsvollen Strecke beschäftigt sind, lassen den roten Brummer passieren.